

- die Abtreibung ist legal, wird im allgemeinen aber als letzter Ausweg angesehen.

- China befürwortet die Beschränkung der Familie auf zwei Kinder in dicht bevölkerten Regionen, treibt aber eine geburtenfreundliche Politik in dünn besiedelten Regionen, insbesondere entlang der chinesisch-sowjetischen Grenze.

- In überbevölkerten Regionen wird eine systematische Politik der Spätheirat amtlich betrieben. Nach der chinesischen Verfassung dürfen Männer de iure zwar mit 20 und Frauen mit 18 Jahren heiraten, doch drängt man in der Praxis darauf, daß diese Grenzen mindestens um 5 Jahre verschoben werden.

Die chinesische Delegierte gab freilich zu, daß ihr Land, das bevölkerungsreichste der Welt, die große Aufgabe der Familienplanung noch lange nicht gemeistert habe. Schuld seien vor allem traditionelle Vorstellungen, nach denen viele Söhne Glück bedeuteten.

Wie sich die geburtenfreundliche Politik in den bevölkerungsschwachen Gebieten auswirke, werde insbesondere im Zusammenhang mit der Inneren Mongolei deutlich. 1940 verminderte sich die mongolische Bevölkerung um 7 p/1000. 1972 dagegen sei in diesem Gebiet ein Zuwachs von 22,11 p/1000 zu beobachten.

Alles in allem gehe es bei der chinesischen Politik nicht darum, den Bevölkerungszuwachs pauschal zu bremsen, sondern ihn entsprechend der Entwicklungsplanung der Volkswirtschaft zu steuern (IHT, 1.10.73).

(28) Lin Piao - ein Faschist wie Nietzsche

„Die parteifeindliche Clique um Lin Piao setzte sich aus extrem reaktionären und heimtückisch intrigierenden Klassenfeinden zusammen. Sie verfocht die These vom Heros als Schöpfer der Geschichte. So hat der deutsche reaktionäre Philosoph der Monopolbourgeoisie Nietzsche wie wild die Lehre vom „Übermenschen“ verkündet, der der geborene Herrscher sei. All diese Irrlehren der Ideologen der ausbeuterischen Klasse bezwecken nur eines: das ausbeuterische System als naturgegeben und rationell hinzustellen. In Wirklichkeit ist es aber das Volk, das Herr und Schöpfer der Geschichte ist. Lin Piao und seinesgleichen haben das jedoch nie anerkennen wollen. Ihre Geringschätzung des Volkes entspricht jener des faschistischen Philosophen Nietzsche“ (Kuang-ming jih-pao, 7.9.1973).

Der während der Kulturrevolution grassierende Mao-Kult erhält mit diesem Vergleich eine neue Note.

Zugleich wird Lin Piao in die Ahnenreihe der Antimarxisten eingeordnet. Die Kuang-ming jih-pao führt aus: „Die Feinde des Marxismus - von Bernstein und Kautzki bis Chruschtschow und Breschnew sowie Liu Shao-ch'i und Lin Piao (!) - haben stets die Spitze ihrer Angriffe und Anfeindungen gegen die Diktatur des Proletariats gerichtet.“ Lin Piao habe behauptet, daß mit der Errichtung des neuen China das Proletariat bereits endgültig gesiegt habe. Die Geschichte beweise jedoch genau das Gegenteil: „Als die Renegatenclique Liu Shao-ch'i von der Bühne abtrat, kam die parteifeindliche Clique um Lin Piao hervor. All das sind die wie in einem Brennglas vereinigten Äußerungen des im In- und Ausland tobenden Klassenkampfes“ (Kuang-ming jih-pao, 15.9.73). Offensichtlich wird die Theorie vom Absterben des Klassenkampfes,

die früher mit dem Namen Liu Shao-ch'i aufs engste verbunden war, nun auch Lin Piao in die Schuhe geschoben.

Es wiederholt sich ferner immer wieder die Versicherung, daß es auch in Zukunft neue Liu Shao-ch'is und Lin Piao geben werde.

KULTUR

(29) Tischtennis-Turnier der Dritten Welt

Das asiatisch-afrikanisch-lateinamerikanische Tischtennis-Freundschaftsturnier, das vom 25.8. bis 6.9. in Peking stattfand, brachte sportliche und politische Ergebnisse:

- Von den 7 Einzeldisziplinen konnte China nur das Gemischte Doppel gewinnen, während Nordkorea dreimal (im Frauen-Einzel, im Frauen-Doppel und im „Jungen-Einzel“), Japan zweimal (Männer-Einzel, Männer-Doppel) und Birma einmal (Mädchen-Einzel) erfolgreich war.

- Immer wieder wurde dabei die Parole „Freundschaft kommt vor dem Wettkampf“ hervorgehoben. Damit ist auch schon ein Teil des politischen Ergebnisses angedeutet: Die Sportler seien mit dem Ziel gekommen, die Freundschaft zu fördern. Die Tischtennisorganisationen und Sportler „aus den Ländern und Gebieten der drei Kontinente“ sollten „in Zukunft noch aktiver für die Geschlossenheit der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas eintreten“ (PRu 1973, Nr.37, S.15). Es wurde beschlossen, das nächste asiatisch-afrikanisch-lateinamerikanische Tischtennis-Freundschaftsturnier 1975 in Nigeria auszutragen. Es scheint sich hier so etwas wie eine alle zwei Jahre stattfindende Tischtennis-Olympiade der Dritten Welt zu entwickeln.

Hervorzuheben ist u.a., daß verschiedene Tischtennismannschaften von wichtigen politischen Persönlichkeiten begleitet waren, die am Rande des „AAA“ (Asia-Africa-America)-Turniers politische Gespräche führten, u.a. Vertreter Thailands und Malaysias.

(30) Kunstausstellung in London

Die Ausstellung chinesischer Kunstgegenstände, die bisher in Paris zu sehen gewesen war, wurde nunmehr am 29. September in der Royal Academy in London eröffnet. Sie erwies sich schon in den ersten Tagen als Rekordbrecher. Am Eröffnungstag erschienen bereits 1.600 Besucher mehr als seinerzeit am 1. Tag der ägyptischen (Tut-ench-Amun-) Ausstellung im britischen Museum (insgesamt 5.659 Personen).

An der Popularität dieses Ereignisses hat nicht zuletzt die Tatsache mitgewirkt, daß die Times und die Sunday Times als Träger der Ausstellung besonders intensive Propaganda betrieben haben (Times, 1.10.73).

(31) Edgar Snows letzte Ruhe

Am 19.10.73 ließ Lois Snow einen Teil der Asche ihres vor kurzem verstorbenen Mannes beim Weiming-See auf dem Campus der Peking-Universität beisetzen. Ministerpräsident Chou En-lai und einige andere Führungsmitglieder nahmen an der kurzen Zeremonie teil. Edgar Snow, ein amerikanischer Journalist, war längere Zeit in dem vom Bürgerkrieg zerrissenen China der dreißiger Jahre tätig. Als erster Besucher

aus dem Westen ging er kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in die Nordwestgebiete, die damals bereits von den chinesischen Kommunisten zu einem zweiten Stützpunktgebiet ausgebaut worden waren. Sein berühmtester Bericht, der aus dieser Zeit stammt, ist unter dem Titel "Roter Stern über China" bekanntgeworden.

Kein Vertreter des amerikanischen Verbindungsbüros in Peking war zu der kurzen Feier eingeladen worden (NCNA, 20.10.73).

WIRTSCHAFT

(32) Wie umgeht China die Gefahr der Inflation?

Der amerikanische Journalist Sulzberger erkundigte sich in Shanghai bei maßgebenden Bankfachleuten nach der chinesischen Politik der Inflationsbekämpfung. Hier einige Antworten:

"Anders als im Westen wird unser Geld genau zu den Waren in Beziehung gebracht, die von unseren eigenen Nationalindustrien hergestellt werden: All diese Industrien gehören dem Staat, weshalb das Warenavolumen stets erfaßbar ist. Die gesamte zirkulierende Währung wird zu der umlaufenden Warenmenge in ein angemessenes Balanceverhältnis gebracht. Die Frage finanzieller Defizite tritt also nicht auf".

Selbst im Außenhandel lasse China sich ganz von Plangesichtspunkten leiten und habe deshalb bisher zumeist die Weltpreise ignoriert. Auf keinen Fall habe es seine interne finanzielle Balance durch Außengeschäfte gefährden lassen. Dies sei um so einfacher gewesen, als China seit Rückzahlung seiner Schulden an die Sowjetunion (Die Rückzahlung von etwa 1,7 Mrd. US-Dollar war bereits 1965 abgeschlossen worden.) keine Auslandsschulden mehr hat, wenn man von kurzfristigen kommerziellen Anleihen in Form von sog. "aufgeschobenen Zahlungen" absieht. Diese "aufgeschobenen Zahlungen" sind normalerweise mit einem Zinssatz von 5 % belastet.

Eventuelle Abweichungen werden - vom staatlichen Plan einmal ganz abgesehen - durch die Volksbank kontrolliert, die ihre Filialen über das ganze Land verteilt, nebenbei noch Buchführungsprüfungen durchführt, und die auch bereits im Ausland präsent ist, nämlich in Hong Kong, in London und bald auch in Beirut. Die Volksbank nimmt Spareinlagen entgegen und zahlt dafür 2,7 % für langfristige und 1,9 % für kurzfristige Einlagen.

Das ganze Finanzsystem ignoriert die Fluktuationen auf dem Weltmarkt und beschränkt zugleich das Bareinkommen der riesenhaften chinesischen Bevölkerung auf ein Minimum. Auf diese Weise konnte das Wort "Inflation", das noch Mitte der vierziger Jahre einen so schrecklichen Klang in China hatte, beinahe in Vergessenheit geraten (IHT, 24.10.73).

(33) Stahlproduktion

1972 seien in der VR China 23 Mio t Stahl erzeugt worden, also mehr als das Einhundertvierzigfache von 1949. Neben den großen Eisen- und Stahlkombinaten, wie Anshan, Shanghai, Wuhan und Peking, spielen heute in China auch eine Reihe mittelgroßer Eisen- und Stahlwerke mit einem Jahresausstoß von jeweils 50 - 100.000 t sowie über 430 kleine mit einer

Jahreskapazität von mehr als 1000 t eine erhebliche Rolle. 1972 seien auf diese mittelgroßen und kleineren Hüttenwerke 12 % der gesamten Stahlproduktion des Landes und 27 % des gesamten Ausstoßes an Eisen gefallen. Die Besonderheiten dieser Kleinbetriebe seien folgende: Sie könnten die bisher über verschiedene Teile des Landes verstreut vorkommenden Bodenschätze voll ausnutzen; sie brauchten eine kurze Bauzeit und wenig Investitionsmittel, die schnell wieder zurückgewonnen werden könnten. Ihre Erzeugnisse unterstützten die lokale Landwirtschaft und Industrie. Außerdem werde die irrationale Standortverteilung der Eisen- und Stahlindustrie des alten China überwunden, die sich ausschließlich auf die Küstenstädte konzentriert habe. In China würden heute mehr als 1000 Stahlsorten und über 20.000 Spezifikationen von Walzstahl hergestellt, einschließlich solcher für Kraftfahrzeug-, Traktoren- und Schwermaschinenbau, Eisenbahnwesen, petrochemische Anlagen, Präzisionsinstrumente sowie für die Industrie der Landesverteidigung (PRu, 1973, Nr. 40, S. 22).

(34) Reis als Mangelware

Nach den Schätzungen des Londoner Commonwealth-Sekretariats erreichte die Weltproduktion an Roh-Reis (Paddy) in der Saison 1969/70 rd. 286 Mio t, 1970/71 und 1971/72 rd. 294 Mio t, 1972/73 aber nur 278 Mio t. 1973/74 dürfte die Ernte etwas besser ausfallen als im Vorjahr. Die Welt-Reisproduktion von 1971/72 (in Millionen Tonnen) gibt folgende Tabelle an (Welt, 15.10.73):

Weltreisproduktion 1971 / 72

(in Mio t)

	Paddy	geschälter Reis
China	102,0	unbekannt
Indien	62,4	41,5
Indonesien	21,6	13,0
Bangla Desh	15,4	10,3
Thailand	14,0	8,7
Japan	13,9	9,9
Birma	12,4	5,5
Südvietnam	6,2	3,9
Südkorea	5,4	3,9
Brasilien	5,3	4,1
Philippinen	5,2	3,4
USA	3,8	2,9
Pakistan	3,3	2,5
Taiwan	3,0	2,1
Ägypten	2,6	1,7
Italien	0,85	0,56
Spanien	0,36	0,24

(35) Chinas drei große Viehzuchtgebiete

Zwei Drittel der im Westen gelegenen Landfläche Chinas, die vor allem von nationalen Minderheiten bewohnt werden, sind landwirtschaftlich weitgehend durch Viehzucht bestimmt. Drei Gebiete sind hierbei besonders zu unterscheiden:

a) Das Viehzuchtgebiet des Nordens: Es umschließt die In nere Mongolei, den Westteil der drei Provinzen Liaoning, Kirin und Heilungkiang sowie den Nordteil des autonomen Gebietes Ninghsia-Hui und der Provinz Kansu. Im Osten dieses Gebietes werden vor allem Pferde und Rinder gezüchtet. In